

Zahnimplantate haben nichts mit Life-Style-Medizin zu tun, sondern sind auch für Senioren der ideale Ersatz

Wien. (chk/apa) Eigentlich müsste den meisten Österreichern ein Sparbuch in die Wiege gelegt werden, auf das in der Folge fleißig einzuzahlen und das zweckgebunden für den späteren Zahnersatz ist. Denn mehr als drei Viertel aller Erwachsenen haben bereits einen oder mehrere ihrer zweiten Zähne verloren.

"Zahnlücken sollten sofort behandelt werden", erklärt Michael Truppe, Zahnarzt und Leiter des Karl Landsteiner Instituts für Biotelematik, "denn sie führen auch zu einer falschen Belastung des Kieferknochens, die langfristig einen Kieferknochenabbau bewirkt. Hat dieser bereits eingesetzt, ist der Aufwand für das Schließen der Lücke erheblich größer."

Im Hinblick auf die zahlreichen Probleme, die bisher noch jeder Zahnersatz – Brücke oder Prothese – mit sich bringt, setzt die moderne Zahnmedizin verstärkt auf Implantate. Ein Implantat – seien es Einzelzähne oder eine implantatgetragene Prothese – stellt zwar die aufwändigste, dafür aber auch die sicherste und langfristigste Zahnersatzlösung dar. Einzelzähne oder eine Prothese werden mittels einer kleinen, im Kieferknochen verankerten Schraube aus Titan dauerhaft fixiert. Während der Einheilzeit überbrückt ein Provisorium die Zahnlücke. Doch nicht nur bezüglich Ästhetik und Funktion sind Zahnimplantate überlegen. Sie unterstützen auch den darunter liegenden natürlichen Knochen und verhindern so dessen Abbau. Und angesichts einer Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren sind Implantate unbestritten die beste, aktuell erhältliche Zahnersatzlösung.

Allerdings glauben ältere Menschen oft, dass sich das bei ihnen "ja nicht mehr auszahlt". Allerdings: Zumindest 45 Prozent all jener, die schließlich eine Vollprothese erhalten, tolerieren den oft "klappernden" Ersatz nicht. Hier gibt es nunmehr die Alternative mit Implantaten auch für hoch betagte Personen, betonten am Mittwoch Experten der Wiener Akademie für orale Implantologie.

Das Prinzip: Für die Vollprothese an einem Kiefer werden vier bis sechs Implantate gesetzt. Entweder sofort oder auch nach einigen Monaten Wartezeit kommt es dann zur Versorgung mit einer fixen Prothese. "Bei vier Implantaten und einer titanbasierten und kunststoffverblendeten Prothese kommt das auf rund 13.000 Euro", sagte Rudolf Fürhauser, an der Akademie für den eigentlichen Zahnersatz zuständig.

Hohe Erfolgsrate

Die Erfolgsraten mit den Implantaten als Ankerpunkte haben sich in den letzten Jahren wesentlich erhöht. "Wir hatten bei 442 Implantaten im Oberkiefer nur sieben Verluste. Das sind 1,6 Prozent", sagte Zahnchirurg Robert Haas.

Freilich, Betagte und hoch Betagte, speziell Frauen, leiden oft an Knochenschwund. Während man der Osteoporose früher bei zahnchirurgischen Eingriffen keine Bedeutung zumaß, hat sich dieses Bild gewandelt. Unter anderem durch Arbeiten mit künstlich osteoporotisch gemachten Schafen konnte der Wiener Biotechnologe Reinhard Gruber von der Universitäts-Zahnklinik zeigen, dass es bei krankhaftem Knochenschwund auch im Kieferknochen zu einem Abbau der Außenschicht sowie der Stützbälkchen im Inneren kommt.

Dem wird bei Senioren in der Zahn-Implantologie mittlerweile erfolgreich Rechnung getragen: möglichst kurze und nicht traumatische Eingriffe, spezielles Design der Schrauben etc. Damit liegt die Erfolgsrate nach 34 Monaten pro Implantat bei Männern im höheren Alter bei 99,2 und bei Frauen bei 97,9 Prozent.

Wie bei einer 88-jährigen Wienerin bei einer Live-Operation gezeigt wurde, dauert der Eingriff nur noch rund zehn Minuten. Die Frau konnte unmittelbar danach schon wieder

sprechen. Eine andere betagte Patientin hatte wegen ihrer traditionellen Vollprothese mit psychischen Problemen gar ins Krankenhaus aufgenommen werden müssen. Das Urteil nach der Implantat-Versorgung samt fest sitzender Prothese: "Kein Vergleich."

Die Krankenkassen zahlen, wenn überhaupt, allerdings nur einen gewissen Teil, sind aber laut den Fachleuten "bereits gesprächsbereit". Infolge der demografischen Entwicklung wird der Bedarf an Implantologie immer mehr ansteigen. "Unverständlich", so Zahnchirurg Georg Mailath-Pokorny von der Akademie, "dass die Gesellschaft bereit ist, Katarakt- oder Hüftgelenksoperationen zu zahlen, die Zahn-Implantate aber nicht. Ich habe das Gefühl, man versucht die Zahnärzte zu Friseuren zu machen. Der Mund ist aber ein menschliches Körperorgan."